



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Palm' in der Wüste.

Die Palm' in der Wüste.

Als Joseph auf des Engels Wort,
Das Kind zu retten vor dem Mord,
Aus Bethlehem in dunkler Nacht
Sich nach Ägypten aufgemacht:
Da kam in mühevoller Weise
Er an dem dritten Tag der Reise
An einen Ort, wo im Wüstensand
Eine große grüne Palme stand.

Maria sagte: „Sollen wir
Nicht ruhen ein wenig im Schatten hier?“
Und Joseph hielt mit dem Tier geschwind
Und nahm auf seinen Arm das Kind;
Der Esel ließ mit frommem Neigen
Maria, die Jungfrau, niedersteigen.
Sie setzte sich aufs weiche Moos,
Das Kindlein saß auf ihrem Schoß.

Wohl war nach langer, schwerer Schwüle
Der dichte Schatten süße Kühle:
Doch Speise hatten sie nicht mehr
Und auch der Wasserschlauch war leer.
Mariens Augen schmachkend schauen
Mit hoffnungsvollem Gottvertrauen
Empor zum Himmel und sie spricht:
„Verlaß, o Gott, die Deinen nicht!“

Da plötzlich hob der Gottessohn
Empor zur hohen Palmenkron'
Die beiden Händchen, zart und klein,
Und auch die holden Auglein;
Und süß hinauf zur Krone drang
Der ros'gen Lippe klarer Klang:
„Zu meiner lieben Mutter neige,
O Baum voll süßer Frucht, die Zweige!“

Und siehe, das Wort war gesprochen kaum,
Da neigte sich der Palmenbaum,
Und seine Zweige senkten sich
Gehorsam, ehrerbietiglich:
Maria konnte sattfam pflücken
Und an den Datteln das Herz erquicken,
Und auch Sankt Joseph aß nach Lust
Und dankte Gott aus frommer Brust.

Dann sprach das Kind: „Erhebe wieder
Empor zum Himmel deine Glieder
Und laß aus deiner Wurzel Quell
Ein Bächlein springen frisch und hell!“
Da hob der Palmenbaum alsbald
Auf Befehl empor die stolze Gestalt;
Und aus der Wurzel wunderbar
Entquoll das Bächlein kühl und klar.

Und als sie sich gelabet hatten,
Verließen sie den kühlen Schatten:
Und segnend sprach für Speis' und Trank
Das Kind der Palme seinen Dank.
Und sieh', es kam in lichtem Schein
Vom Himmel her ein Engelein
Und pflückte einen Palmenzweig
Und trug ihn fort ins Himmelreich
Und pflanzte, wie der Herr ihn hieß,
Auf ewig ihn ins Paradies.



Unser Paul.

(Aus den Drakensbergen in Südafrika.)

ein heidnischer Name war Dyana. Er gehörte dem Motebustamme an und arbeitete bei unserem Nachbar. Dyana konnte nicht gut sehen, da er schwache Augen hatte. In seinem Herzen jedoch brannte immer das Verlangen, zu den Schwestern gehen zu können, und immer wieder bat er, wir möchten ihn zur Arbeit annehmen, damit er in unsere Kirche kommen und katholisch werden könnte. Wir nahmen ihn. Er war sehr arbeitssam, ging fleißig in die Katechese, war nie verdrießlich oder unzufrieden und zu jedem Opfer bereit, mochte die Arbeit ihn auch schwere Schweißtropfen kosten. Vor einiger Zeit wurde er dann mit vielen anderen feierlich getauft und erhielt auf seinen Wunsch hin den Namen Paulus. Jetzt war er noch viel eifriger. Bald konnte er alle Gebete auswendig, versuchte es, den Katechismus zu lesen, und wenn der Katechet abwesend war, betete er die Gebete bei der heiligen Messe und Kommunion laut und deutlich vor. Jeden Abend sah man unseren Paul in der Kirche den Rosenkranz beten.

Seine Heimat war im Basutoland, eine Tagereise weit von hier. Nun faßte er den Plan, sich in der Nähe der Kirche ein Häuschen zu bauen, eine brave Frau zu suchen und ein echt christliches Familienleben zu führen, aber die eiteln Mädchen